

(S. 33–186) widmet sich gänzlich Albrecht dem Bären und wird chronologisch bis zu seinem Ableben am 18. November 1170 geführt. Ein Schlußkapitel: Zusammenfassung, Würdigung und Ausblick (S. 187–197), hält noch einmal das Wesentliche fest. Die Stärke des Werkes besteht in der Beschreibung und Nacherzählung der aus den Quellen gewonnenen Sachverhalte. Einige notwendige kritische Bemerkungen lassen sich am besten am Untertitel festmachen, der Albrecht zum Gründer der Mark Brandenburg und des Fürstentums Anhalt ernennt. Er verkürzt komplexe Zusammenhänge derart, daß er besser unterblieben wäre. Er suggeriert planvolles, bewußtes Handeln des Hauptakteurs und unterstellt dem historischen Geschehen eine Schlüssigkeit und Zielgerichtetheit, die es nicht hatte. Der Vf. konstruiert als rückschauender Betrachter aus der Überlieferung eine mögliche Deutungsvariante, er fügt die sog. Fakten nach seinem Bilde von Albrecht den Bären zusammen. Leider reflektiert er über diesen Sachverhalt, seinen eigenen gegenwartsgebundenen Standpunkt, der untrennbar mit seinen Ausführungen, Urteilen und Bewertungen verbunden ist, nicht ausreichend. Ergänzend zur quellengestützten Schilderung hätte man sich gelegentlich weiterführende Überlegungen gewünscht. Der Anhang besteht aus folgenden hilfreichen Bestandteilen: Quellen und Literatur (S. 353–402), Abkürzungsverzeichnis, Personenregister, Genealogische Tafel und Karte.

Michael Lindner

---

Christian GAHLBECK, *Zisterzienser und Zisterzienserinnen in der Neumark* (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam 47) Berlin 2002, Berlin-Verl., XXII u. 1259 S., Abb., Karten, ISBN 3-8305-0291-5, EUR 80. – Das vorliegende Werk entstand als Diss. an der Freien Univ. Berlin, angeregt bereits in den frühen 80er Jahren durch die Arbeiten der damals dort ansässigen interdisziplinären Arbeitsgemeinschaft „Germania Slavica“ und der vergleichenden Ordensforschung. Gegenstand sind die neumärkischen Zisterzienserklöster Marienwalde und Himmelstädt sowie die Zisterzienserinnenklöster Zehden, Bernstein und Reetz von ihrer Gründung im späten 13. Jh. bis zur Aufhebung im 16. Jh., ihre politische und wirtschaftliche Geschichte und insbesondere die Frage nach ihrem Anteil an Landesausbau und deutscher Ostsiedlung in der Neumark. Daneben stehen Untersuchungen zu Besitzstand, Siedlungs- und Wirtschaftstätigkeit der auswärtigen, jedoch in der Neumark begüterten Klöster Leubus, Kolbatz, Lehnin, Chorin, Schönebeck, Marienfließ, Owinska, Paradies, Dünamünde und Semmritz/Blesen. Als Quellen für die Geschichte der Zisterzen dienen neben den Urkunden die Erbregerregister der aus den aufgehobenen Klöstern entstandenen Ämter aus der zweiten Hälfte des 16. Jh. sowie neuzeitliches Kartenmaterial; zur Aufarbeitung der Siedlungsgeschichte der Neumark in spätslawischer und frühdeutscher Zeit werden in sehr detaillierter Form auch die archäologischen und namenkundlichen Quellen herangezogen. Eine Übersicht über den Forschungsstand zur Geschichte der Neumark und ihrer kirchlichen Einrichtungen weist auf erhebliche Lücken auf